

Pressedienst Nr. 16511  
Mittwoch, 19. April 2023

Europaparlament nahm Bernhuber-Bericht zu Carbon Farming an . . . . .	1
Europaparlament stimmte für Entwaldungsgesetz bei Drittlandsimport . . . . .	1
Totschnig stellt fünf Punkte für sichere Lebensmittelversorgung vor . . . . .	2
Inflation in Österreich im März 2023 auf 9,2% gesunken . . . . .	4
Moosbrugger: Bei Spargel lohnt sich die Vorfreude auf heimische Qualität . . . . .	6
Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion dreht wieder ins Positive . . . . .	7
LK Kärnten: Mit EU-Plan zur "Wiederherstellung der Natur" zurück in die Vergangenheit . . . . .	8
Oberösterreich: Wolfsmanagement-Verordnung geht nächste Woche in Begutachtung . . . . .	10
Südzucker zahlt Aktionären deutlich höhere Dividende . . . . .	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Europaparlament nahm Bernhuber-Bericht zu Carbon Farming an

Copa-Cogeca begrüßen den Bericht - Bernhuber-Kritik an Ablehnung durch einige Fraktionen

Straßburg/Brüssel/Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - Das Europäische Parlament stimmte am Dienstag in Straßburg mit 323 Stimmen bei 59 Enthaltungen und 257 Gegenstimmen für den unter Leitung des österreichischen Abgeordneten **Alexander Bernhuber** verhandelten Bericht zur Mitteilung der Europäischen Kommission über nachhaltige Kohlenstoffkreisläufe. Bernhuber sieht Carbon Farming als Chance für die heimische Land- und Forstwirtschaft, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen. Auch die europäischen Landwirte- und Genossenschaftsverbände Copa und Cogeca begrüßten den Bericht, denn das Carbon Farming eröffne Möglichkeiten für Land- und Forstwirte, ihre Geschäftsmodelle anzupassen und mit einer stärker nachhaltigen Wirtschaftsweise mehr Einnahmen zu erzielen. Der Schlüssel zum Erfolg des neuen Geschäftsmodells liege, so die Interessenvertretungen, nun in dem Rat und Parlament vorigen November von der Kommission unterbreiteten Vorschlag zur Zertifizierung der CO<sub>2</sub>-Entnahme.

Bernhuber übte nach der Abstimmung in einer Aussendung Kritik an SPÖ, FPÖ und Grünen: "Es hat sich wieder gezeigt, dass diverse Fraktionen und Abgeordnete kein Interesse daran haben, dass heimische Land- und Forstwirte neue Einkommensmöglichkeiten erschließen können. Grund der Ablehnung dürfte sein, dass die EVP erfolgreich durchsetzen konnte, dass das sogenannte Carbon Farming nicht die Ernährungssicherheit gefährden darf, marktorientiert funktionieren soll und durch Carbon Farming ein zusätzliches Einkommen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe erzielt werden kann."

Copa und Cogeca hoben hingegen positiv hervor, dass das Europäische Parlament mit dem Beschluss anerkannt habe, dass die Sicherung der Bereitstellung natürlicher Rohstoffe wie Nahrungsmittel oder Biomasse das primäre Ziel der Land- und Forstwirtschafts ist. Das Carbon Farming müsse freiwillig erfolgen und die Landwirte für zusätzlichen Aufwand entschädigen. Demnach verlange das Parlament von der Kommission, ihre Definition von Carbon Farming auch auf die Risikominimierung auf den Betriebsstätten auszuweiten. Weiters sprechen die Verbände davon, Vorleistungen anzuerkennen und verschiedene Umsetzungsstände in den Mitgliedsstaaten zu berücksichtigen. Sie lehnen die Integration von Carbon Farming in nationale GAP-Strategiepläne ab. Der Bericht erkenne auch die Notwendigkeit weiterer Finanzierungsquellen wie aus dem Emissionshandel und anderer EU-Fonds. (Schluss)

## Europaparlament stimmte für Entwaldungsgesetz bei Drittlandsimport

Bernhuber: Es fehlt noch Nein zu Mercosur - Zustimmung aus verschiedenen Lagern

Straßburg/Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - Das Europäische Parlament (EP) stimmte am Mittwoch in Straßburg für ein Entwaldungsgesetz, das den Import von Produkten in die EU verbietet, für deren Herstellung Wald gerodet wurde. Die neue Verordnung legt verbindliche Sorgfaltspflichten für alle Marktteilnehmer und Händler fest. Der Beschluss wurde von verschiedenen politischen Lagern

begrüßt. "Mit dem Entwaldungsgesetz gehen wir einen Schritt in die richtige Richtung, um das Klima und die Erde zu schützen. Es sollen nur noch Produkte auf den EU-Markt kommen, wenn sie in ihrem Herkunftsland entwaldungsfrei produziert wurden. Mit diesem Gesetz werden wir eine höhere Messlatte an Nicht-EU-Staaten legen, die in die EU exportieren wollen", so ÖVP-EP-Mandatar **Alexander Bernhuber**. Wichtig sei, dass heimische Unternehmen keiner unnötigen Bürokratie ausgesetzt würden.

Das Gesetz gehe in die richtige Richtung, aber es reiche noch nicht aus. "Es fehlt noch ein klares, europäisches Nein zum EU-Mercosur-Abkommen", sagt Bernhuber. "Wenn wir den Klimaschutz ernst nehmen, dürfen wir nicht Rindfleisch oder andere Agrarprodukte aus Brasilien importieren, die es ausreichend in der EU gibt. Wir müssen nicht nur den Regenwald schützen, sondern auch die irrsinnig weiten und unnötigen Transporte dieser Erzeugnisse vermeiden. Sonst schaden wir dem Klima und unserer heimischen Landwirtschaft."

Regelung für eine Reihe von Produkten

Geregelt werden Erzeugnisse wie Palmöl, Rindfleisch, Holz, Kaffee, Kakao, Kautschuk und Soja, für deren Gewinnung häufig großflächig Regenwald gerodet wurde. Die Vorschriften gelten auch für eine Reihe von Folgeerzeugnissen wie Schokolade, Möbel und Druckpapier. Diese Produkte sollen nicht mehr in die EU eingeführt werden dürfen, wenn ihre Herstellung zur Entwaldung in den Herkunftsländern beiträgt. Dem nun vom EP abgesegneten Kompromiss mit den Mitgliedstaaten muss der Rat noch formell zustimmen. Laut Agenturberichten tritt die neue Regelung 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft, für bestimmte Teile gebe es Übergangsfristen von 18 Monaten. Stichtag für die Abholzung solle der 31. Dezember 2020 sein.

Zustimmung aus verschiedenen Lagern

Begrüßt wurde die neue Rechtsvorschrift unter anderem auch vom SPÖ-EU-Abgeordneten **Günther Sidl** dem es auch "ganz klar um Glaubwürdigkeit" gehe. Für den Grünen-Vertreter im EP **Thomas Waitz** sei diese Verordnung "ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die weltweite Entwaldung - endlich übernehmen wir als EU unsere Verantwortung wahr". Etwa 80% der Entwaldung sei derzeit auf die Ausweitung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zurückzuführen. Die EU sei allein durch ihre Importe für 16% der weltweiten Regenwaldabholzung verantwortlich. Es komme jetzt auf eine lückenlose Umsetzung an, die EU-Kommission müsse bei der Klassifizierung verschiedener Länder in hohes, mittleres und niedriges Risiko von Entwaldung objektive Kriterien anwenden. (Schluss)

## **Totschnig stellt fünf Punkte für sichere Lebensmittelversorgung vor**

Ziel: Krisenfestigkeit der Lebensmittelversorgungskette und Energieabhängigkeit reduzieren

Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** ließ einen "5-Punkte-Resilienz-Plan für Lebensmittelversorgungssicherheit" erarbeiten, um die Krisenfestigkeit in der gesamten Lebensmittelversorgungskette weiter zu stärken. Dabei habe die Versorgungssicherheit der österreichischen Bevölkerung oberste Priorität. Beim Ministerrat informiert

er im zweiten Bericht zur nationalen Lebensmittelversorgungssicherheit über die aktuelle Versorgungslage in Österreich entlang der Wertschöpfungskette.

"Wenn wir die Lebensmittelversorgung in Österreich langfristig sichern wollen, brauchen wir krisenfeste Betriebe, die nachhaltig wirtschaften können. Deshalb enthält unser 5-Punkte-Resilienz-Plan Anreize, etwa für Investitionen in die Sicherung und den Ausbau von Produktionskapazitäten, in die Verbesserung der Energie- und Umwelteffizienz wie auch in Blackout-Vorsorgemaßnahmen", so Totschnig. Außerdem würden weitere Anreize zum Ausbau der Direktvermarktung, für eine Verringerung von Abfällen und des Wasserverbrauchs, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler lebensmittelverarbeitender Betriebe und im Bereich der Forschung geschaffen. Jede Investition in eine krisenfeste Lebensmittelversorgung sei eine Investition in mehr Sicherheit und weniger Abhängigkeit.

Die Maßnahmen des 5-Punkte-Resilienz-Plans

In einem Fördercall zur Unterstützung von Lebensmittelverarbeitungsbetrieben bei Investitionen in Resilienzmaßnahmen (z.B. Blackout-Vorsorge) stehen insgesamt 5 Mio. Euro zur Verfügung. Lebensmittelverarbeitende Betriebe können bis 30. Juni 2023 unter <https://foerdermanager.aws.at> ansuchen.

Um nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen sowie Strategien für die Versorgungs- und Ernährungssicherung aufzuzeigen, stehen für entsprechende Forschungsprojekte bis zu 5 Mio. Euro zur Verfügung. "Erneuerbare Rohstoffe und Klimawandel" sowie "Versorgungs- und Ernährungssicherung" sind Schwerpunkte der Forschung des Ressorts.

Die Resilienz in der Land- und Forstwirtschaft soll mit Investitionsförderungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik gestärkt werden. Für eine krisenfestere landwirtschaftliche Produktion und Lebensmittelwertschöpfungskette werden bestehende Finanzmittel aus der Gemeinsamen Agrarpolitik gebündelt.

Das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz gibt den Rahmen für die Lebensmittelversorgung im Krisenfall vor. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre soll dieses Gesetz novelliert werden und zeitnah in Begutachtung gehen.

Um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein und, etwa bei einer gestörten Lebensmittel- und Trinkwasserversorgung, rasch handeln zu können, werden die Krisenpläne des Landwirtschaftsministeriums an die aktuellen Bedrohungslagen angepasst.

Der zweite Bericht zur nationalen Lebensmittelversorgungssicherheit steht unter [https://info.bml.gv.at/themen/landwirtschaft/ukraine-russland\\_bereit](https://info.bml.gv.at/themen/landwirtschaft/ukraine-russland_bereit). (Schluss) pos

## Inflation in Österreich im März 2023 auf 9,2% gesunken

### Hauptpreistreiber Bekleidung - Hauptbremse Haushaltsenergie

Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - In Österreich lag die Inflationsrate für März 2023 laut Statistik Austria bei 9,2% (Februar 2023: 10,9%). Der Indexstand des Verbraucherpreisindex 2020 betrug 118,8. Gegenüber Februar 2023 stieg das durchschnittliche Preisniveau um 0,5%. "Der deutliche Rückgang der Inflationsrate unter die 10-Prozent-Marke liegt vor allem an dem starken Anstieg der Teuerung vor einem Jahr: Im März 2022, nach Kriegsbeginn in der Ukraine, hatten sich Treibstoffe und Heizöl massiv verteuert - im Vergleich dazu gingen die Treibstoff- und Heizölpreise nun kräftig zurück. Lebensmittel haben sich im März 2023 weniger stark verteuert als im Februar, in der Gastronomie blieben die Preissteigerungen hingegen nahezu unverändert hoch", so Statistik Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**

Ohne Verbilligungen für Treibstoffe und Heizöl läge die Inflation bei 9,7%

Der Anstieg der Preise für Wohnung, Wasser, Energie (durchschnittlich +14,1%) beeinflusste die Inflationsrate mit +2,70 Prozentpunkten und blieb damit der bedeutendste Treiber der Inflation im Jahresabstand. Die Teuerungen fielen allerdings etwas weniger kräftig als im Februar aus (+16,6%), wozu niedrigere Kosten für Haushaltsenergie beitrugen (+26,2%; Februar: +37,3%). Diese Reduktionen resultieren vor allem aus Basiseffekten insbesondere bei Heizöl, Gas und Strom (deren bereits hohe Preisniveaus im März 2022 wurden mit den aktuellen verglichen). Die Entwicklung der Heizölpreise ragte dabei besonders heraus (März: -19,0%; Februar: +29,3%). Strom, bei dem auch die Strompreisbremse, der NÖ-Rabatt sowie der Netzkostenzuschuss für GIS-befreite Haushalte insgesamt stark dämpfend wirkte, erwies sich als nahezu preisstabil (+0,3%; Februar: +3,5%). Die Gaspreise stiegen etwas weniger kräftig (+61,5%; Februar: +63,5%). Bei festen Brennstoffen schwächte sich der Preisauftrieb deutlicher ab (+53,8%; Februar: +76,0%). Die Fernwärmepreise hingegen verharrten auf hohem Niveau (+89,2%; Februar: +89,2%). Die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich um 16,7% (Februar: +18,2%). Hauptverantwortlich dafür waren die Materialkosten (+19,1% Februar: +21,2%). Mieten (inkl. Neuvermietungen) stiegen um 6,6%.

In Restaurants und Hotels zahlte man um 13,2% mehr, geringfügig weniger als im Februar (+13,4%). Ausschlaggebend dafür waren Preissteigerungen für Bewirtungsdienstleistungen (+13,7%; Februar: +13,4%). Für Beherbergungsdienstleistungen stiegen die Preise um 10,0% (Februar: +13,1%).

Preisanstieg bei Lebensmitteln moderater als im Vormonat

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verzeichneten durchschnittliche Teuerungen von 14,5% und stiegen damit etwas weniger stark als im Februar (+16,2%). Hauptverantwortlich dafür waren Nahrungsmittel (+14,7%; Februar +16,5%). Insbesondere die Preisentwicklung bei Fleisch trug dazu bei (+14,7%; Februar: +18,6%). Auch Milch, Käse und Eier insgesamt verzeichneten etwas weniger kräftige Teuerungen (+20,8%; Februar: +22,9%). Die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse stiegen um 15,1% und jene für Gemüse um 18,6%. Für Öle und Fette zahlte man um 11,0% mehr, darunter am wenigsten für Butter (+0,4%). Vergleichsweise moderat hingegen stiegen die Obstpreise (+2,9%). Alkoholfreie Getränke kosteten um 12,9% mehr, wozu überwiegend Limonaden (+12,8%) sowie Kaffee (+11,8%) beitrugen.

Für Verschiedene Waren und Dienstleistungen war durchschnittlich um 7,3% mehr zu zahlen. Als ausschlaggebend dafür erwiesen sich höhere Ausgaben für Versicherungen (+6,6%) sowie für Körperpflege (+7,5%).

Die Preise für Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses stiegen durchschnittlich um 9,8% (+0,64 Prozentpunkte). Vor allem Einrichtungsgegenstände und Bodenbeläge trugen dazu bei (+12,1%; Einfluss: +0,36 Prozentpunkte).

Für Verkehr wurden die Preise durchschnittlich um 4,1% angehoben, markant weniger stark als im Februar (+10,9%). Hauptverantwortlich dafür war, so wie im Energiebereich, ein Basiseffekt, der die Entwicklung der Treibstoffpreise dominierte (-9,3%; Februar: +13,6%). Für gebrauchte Kraftwagen war um 17,4% mehr zu zahlen, für neue um 7,9%. Flugtickets kosteten um 50,6% mehr. Reparaturen privater Verkehrsmittel verteuerten sich um 8,9%.

Inflation März 2023 gegenüber Februar 2023 um 0,5% gestiegen

Als Hauptpreistreiber im Vergleich zum Vormonat Februar 2023 erwiesen sich Bekleidungsartikel (durchschnittlich +10,9%). Hauptverantwortlich dafür war der Wechsel auf die aktuellen Frühjahrs- und Sommerkollektionen, die nahezu alle Winterschlussverkaufwaren ersetzten. Als Hauptpreisdämpfer im Vergleich zum Vormonat zeigte sich die Haushaltsenergie (-4,3%), so Statistik Austria.

Teuerung laut harmonisiertem Verbraucherpreisindex lag im März 2023 bei 9,2%

Der Indexstand des auf europäischer Ebene harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI 2015) lag im März 2023 bei 128,87 (Februar 2023: revidiert 128,15). Die harmonisierte Inflationsrate betrug 9,2% (Februar: +11,0%) und war damit gleich hoch wie jene des VPI.

Täglicher Einkauf höher als Gesamtinflation, wöchentlicher Einkauf niedriger

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresabstand um 14,0% (Februar: +15,3%).

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im März in Österreich 9,2%. Im Vergleich: In den Ländern des Euroraumes sank dieser Wert signifikant auf 6,9% und im Schnitt der gesamten EU auf 8,3%. (Schluss)

## Moosbrugger: Bei Spargel lohnt sich die Vorfreude auf heimische Qualität

### Auf österreichische Frische setzen - Witterung und Märkte als Herausforderung

Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - Viele von uns lauern im Frühjahr schon regelrecht auf ihn: frischen Spargel - ob weiß, grün oder auch lila, ob als Suppe, gekocht mit Saucen oder auch in Form anderer Gerichte. Erste Betriebe haben zwar schon begonnen, das schmackhafte Gemüse zu stechen, für den Höhepunkt der Erntesaison müssen die Temperaturen allerdings noch steigen. Was Spargelpflanzen nämlich gar nicht leiden können, ist Kälte. Eine weitere Herausforderung sind die frühzeitigen Rabattaktionen des Handels mit billigem Importspargel.

"Noch nicht alle Betriebe konnten aufgrund der kalten Temperaturen mit der Ernte beginnen. Die angebotenen Mengen sind daher derzeit noch eher gering. Erst wenn die Temperaturen steigen, erhöhen sich die Erträge. Denn Spargel wächst erst bei rund 10°C Bodentemperatur. Optimal sind Temperaturen von 20 bis 25°C", berichtet LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**. Während weißer Spargel in Erdwällen und unter Folie vor der Kälte geschützt wird, ist es für grünen Spargel, der deutlich aus der Erde herauschaut, aktuell noch zu kalt. Dessen Ernte verzögert sich somit etwas.

### Frühzeitige Rabattaktionen mit Billigimportware

"Die Witterungsbedingungen bedeuten für die Spargelproduzent:innen, dass sich die Ernte verstärkt auf den Mai konzentrieren wird und sich die Erntemengen auf einen kürzeren Zeitraum zusammenschieben werden. Das ist am Markt eine gewisse Herausforderung", berichtet Moosbrugger. "Massiv ärgert uns, dass der Handel jedes Jahr - noch vor der heimischen Spargelernte - die Konsumentinnen und Konsumenten mit Rabattaktionen von billigem Importspargel ködert. Es gäbe wirklich sinnvollere Methoden, um die Kunden 'bei der Stange' zu halten", kritisiert der LKÖ-Präsident. Vor allem aus Deutschland und den Niederlanden drängt ausländischer Spargel immer stärker nach Österreich und macht den heimischen Betrieben das Leben schwer.

### Frische, höchste Qualität und kurze Transportwege

"Was beim Spargel wirklich wichtig ist, sind Qualität und Frische. Und dafür stehen unsere heimischen Betriebe. Es lohnt sich, ein wenig Geduld zu haben, bis ausreichende Mengen in Österreich geerntet und genossen werden können", so Moosbrugger. Österreichischer Spargel punktet mit kurzen Transportwegen und hohen Standards bei der Produktion und der Anstellung des Erntepersonals. Außerdem achten die heimischen Spargelbäuerinnen und -bauern ganz bewusst auf Nachhaltigkeit. Im Marchfeld etwa, wo mehr als die Hälfte des heimischen Spargels geerntet wird, werden die Zwischenräume der Reihen begrünt. Die angesäten Pflanzen blühen zu unterschiedlichen Zeitpunkten und bieten dadurch Nahrung für Bienen und verbessern den Boden, sodass die Qualität des Spargels weiter gesteigert wird.

Insgesamt bauen die heimischen Spargelbäuerinnen und -bauern das beliebte Edelgemüse auf 757 ha an. 2022 betrug die Erntemenge über 2.500 t. Der Anteil des weißen Spargels, auch Bleichspargel genannt, macht mit zwei Drittel den Großteil aus. Dieser schmeckt im Vergleich zu Grünspargel besonders mild und weniger intensiv. Grüner Spargel ist kräftiger und würziger als sein weißer Verwandter und enthält auch mehr Vitamin C. Für seinen Geschmack ist der Farbstoff Chlorophyll

verantwortlich. Daneben gibt es noch Purpurspargel, der wie grüner Spargel über der Erde abgeschnitten wird. Der Chlorophyllgehalt ist ebenso größer als beim weißen Klassiker.

So erkennt man frischen Spargel

Durch die kurze Zeit zwischen der Ernte und dem Verkauf der heimischen Spargelstangen kommen diese besonders frisch auf unsere Teller. Qualitativ einwandfreier Spargel besitzt einen festen geschlossenen und unbeschädigten Kopf. Frisch "klingt" er beim Aneinanderreiben und lässt sich leicht brechen. Die Schnittflächen sollen zudem glatt und prall, die Schnittenden frisch, hell und nicht zusammengeschrumpft oder verfärbt sein. Beim Eindrücken mit dem Fingernagel muss frischer Spargel saftig bleiben. In einem feuchten Tuch eingewickelt, halten ungeschälte Stangen einige Tage im Kühlschrank.

Zahlen/Daten/Fakten

Die Spargelanbaufläche ist in Österreich seit dem Jahr 2000 von 254 auf mittlerweile 757 ha deutlich angewachsen. 53% des österreichischen Spargels kommen aus dem Marchfeld. Spitzenreiter beim Anbau in der EU ist Deutschland mit über 22.000 ha, gefolgt von Spanien mit rund 13.500 ha und Italien mit fast 7.500 ha. In Frankreich werden etwa 6.500 ha für diese Kultur genutzt, in den Niederlanden sind es knapp 2.900 ha. Im Schnitt können in Österreich 3,3 Tonnen Spargel auf einem Hektar geerntet werden. Der Selbstversorgungsgrad bei Spargel beträgt 47%. Rund 0,5 kg dieses Gemüses isst jede Österreicherin bzw. jeder Österreicher im Jahr. Spargel besteht zu 92% aus Wasser, ist daher kalorienarm und eine ideale Kalium-, Chrom- und Zinkquelle. In Österreich produzieren 127 Betriebe grünen bzw. lila Spargel und 82 Betriebe weißen.

Köstliche bäuerliche Rezepte sind unter [www.regionale-rezepte.at](http://www.regionale-rezepte.at) zu finden. (Schluss) kra, APA-OTS 2023-04-19/10:24

## **Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion dreht wieder ins Positive**

Alle gehandelten Produkte legen zu - Magermilchpulver mit 7% Preissteigerung

Wien, 19. April 2023 (aiz.info). - Bei der jüngsten Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) am Dienstag dieser Woche drehte der Preisindex der gehandelten Milchprodukte nach einer Reihe von Verlusten mit einem Zuwachs von 3,2% wieder ins Positive. Von 158 teilnehmenden Bietern erhielten 105 Zuschläge für 22.713 t Milchprodukte, wobei alle Produktgruppen Preiszuwächse verzeichneten, Teilnehmerzahl und Handelsvolumen aber etwas unter denen der vorigen Auktion blieben.

Am stärksten gewann diesmal Magermilchpulver mit einem Plus von 7,0% (2.776 USD/t bzw. 2.530,08 Euro) vor Cheddar (+5,7%; 4.411 USD/t bzw. 4.020,23 Euro), Butter (+4,9%; 4.821 USD/t bzw. 4.393,91 Euro), wasserfreiem Milchlaktose (Butteröl; +4,7%; 4.981 USD/t bzw. 4.539,74 Euro) und Vollmilchpulver (+1,0%; 3.089 USD/t bzw. 2.815,35 Euro). Süß-Molkenpulver wurde wiederum nicht angeboten, und Buttermilchpulver sowie Laktose erzielten keine Notierungen.



Der GDT-Index bildet einen gewichteten Durchschnitt der Preise verschiedener Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab. Er wird am Weltmarkt als wichtiger Indikator für die Entwicklung der Preise von Milchprodukten interpretiert. Die zu einem Drittel im Eigentum der neuseeländischen Molkereigenossenschaft Fonterra, der Neuseeländischen Börse (NZX) und der Leipziger Energie- und Rohstoffbörse European Energy Exchange (EEX) stehende Handelsplattform setzt in ihren vierzehntägigen Online-Auktionen mit Teilnehmern aus mehreren Dutzend Ländern jährlich rund 600.000 t Milchprodukte im Wert von umgerechnet 1,8 bis 2,7 Mrd. Euro um. (Schluss) pos

## LK Kärnten: Mit EU-Plan zur "Wiederherstellung der Natur" zurück in die Vergangenheit

Vollversammlung spricht sich gegen Mercosur-Abkommen aus

Klagenfurt, 19. April 2023 (aiz.info). - "Als völlig weltfremd und reinste Öko-Planwirtschaft" kritisierte die gestrige Vollversammlung der LK Kärnten die Verordnung der EU-Kommission zur "Wiederherstellung der Natur". Diese sieht eine Renaturierung aller Lebensräume in der EU entsprechend ihres Zustandes in den 1950er-Jahren vor. Agrarflächen sollen stillgelegt, Wälder außer Nutzung gestellt und Hochwasserschutzmaßnahmen rückgebaut werden. Anstatt angesichts von Krieg und Klimawandel auf eine nachhaltig produzierende Land- und Forstwirtschaft zu setzen, würden durch diese Pläne allein in Kärnten Tausende Hektar Ackerland und Wiesen einer Bewirtschaftung entzogen. Eine Reduktion des Holzeinschlages um 10% infolge der Außer-Nutzung-Stellung der Wälder würde im Bundesland 3.500 Arbeitsplätze gefährden und Wertschöpfung in der Höhe von 142 Mio. Euro vernichten, wie eine Studie des renommierten Economica Instituts zeige, wird angeführt. Vor diesem Hintergrund forderten die LK-Kammerrätinnen und -Kammerräte einstimmig die österreichischen Mitglieder des EU-Parlaments in einer Resolution auf, den vorgeschlagenen Entwurf abzulehnen.

Nein zu Mercosur

Geht es nach den Plänen der EU-Kommission, soll das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den südamerikanischen Mercosur-Staaten noch heuer beschlossen werden. Im Gegenzug zur Öffnung der südamerikanischen Märkte für Autos und chemische Produkte aus der Europäischen Union soll diese ihre Märkte für südamerikanische Agrargüter öffnen. "Die Vorgangsweise der EU-Kommission ist völlig schizophren. Während die EU-Bäuerinnen und -Bauern mit immer mehr Öko-Auflagen geknebelt werden, soll hier ein Handelsabkommen abgeschlossen werden, das die Abholzung des Regenwaldes vorantreibt und bei dem die niedrigen Klima-, Tierwohl- und Sozialstandards in Südamerika völlig außer Acht gelassen werden", erläutert LK-Präsident **Siegfried Huber**. Laut Huber ändert sich das auch mit der unlängst seitens der EU-Kommission vorgelegten Zusatzerklärung zum Thema Nachhaltigkeit nicht, die nach wie vor keine EU-Sanktionsmöglichkeiten gegen Umweltverstöße in den Mercosur-Staaten vorsieht. Damit bleibt der Freihandelspakt mit den EU-Klima- und Nachhaltigkeitszielen nicht vereinbar. Vom Freihandelspakt besonders betroffen wäre die Kärntner Landwirtschaft und hier vor allem die Rinderwirtschaft, die mit 70% Anteil an der Wertschöpfung das Rückgrat der Kärntner Landwirtschaft darstellt.

"Auf den Agrarmärkten reichen bereits geringe zusätzliche Mengen aus, um die Preise in den Keller zu schicken. Kommt das Abkommen, wird vermehrt Regenwald-Rindfleisch auch auf österreichischen Tellern landen - und das zu einem Preis, bei dem die heimischen Bauern nicht mitkommen!", warnt der LK-Präsident. In einer ebenfalls von allen Fraktionen verabschiedeten Resolution fordert die LK-Vollversammlung Bundeskanzler Karl Nehammer und Wirtschaftsminister Martin Kocher auf, dem unfairen Handelspakt in Brüssel die Zustimmung zu verweigern. Dies entspricht zwar der derzeitigen Regierungslinie, eine Neupositionierung wird aber aktuell von Seiten der österreichischen Wirtschaft und der Industrie massiv eingefordert.

#### Produktion und Import von Laborlebensmitteln untersagen

Abschließend forderte die Vollversammlung via Resolution vom zuständigen Gesundheitsminister Johannes Rauch eine gesetzliche Initiative zum Verbot der Produktion und des Imports von Lebensmitteln aus dem Labor. Weltweit wird aktuell in Laboren und unterstützt von internationalen Großkonzernen intensiv an der Herstellung von künstlichem Fleisch und künstlicher Milch geforscht. Das Kunst-Fleisch wird aus künstlichen Zellkulturen gezüchtet, die Kunst-Milch soll aus fermentierten Hefepilzen hergestellt werden. "Würde sich die Produktion der Laborlebensmittel durchsetzen, würde die Zukunft der Ernährung nicht mehr in den Händen von Millionen bäuerlichen Familienbetrieben liegen, sondern von wenigen großen, multinationalen Unternehmen kontrolliert werden. Das kann doch niemand wollen", ist LK-Präsident Huber überzeugt. Er weist auch darauf hin, dass es aktuell keine belastbaren Studien über die gesundheitlichen Langzeitfolgen von Laborlebensmitteln, z.B. im Hinblick auf Krebsgefahr durch den Konsum von künstlich gezüchteten Zellen, gibt. Vor diesem Hintergrund solle Österreich dem jüngsten Vorstoß Italiens folgen und die Produktion sowie den Import von Laborlebensmitteln in Österreich mit Verweis auf das Vorsorgeprinzip untersagen. "Wir fordern aber auch, dass sich der österreichische Gesundheitsminister in Brüssel gegen Laborlebensmittel stark macht und dort eine Initiative startet, um diesen Lebensmitteln die Zulassung am gesamten europäischen Markt zu verweigern", appelliert Huber an Johannes Rauch.

#### Zwei neue Kammerräte angelobt

In der Kammervollversammlung wurden auch eine Kammerrätin und ein Kammerrat neu angelobt. Daniela Pichler folgt auf der Liste des Bauernbundes Herwig Drießler nach, der auf Grund von familiären Gründen aus der Vollversammlung ausgeschieden ist. Die 47-jährige Milchbäuerin vulgo Lackner in Lurnfeld ist vierfache Mutter, passionierte Jägerin sowie die erste Kärntner Hegeringleiterin. Ebenfalls aus privaten Gründen ausgeschieden ist Maria Mader-Tschertou von der Liste der SJK - Gemeinschaft der Kärntner Bäuerinnen und Bauern. Die Nachfolge tritt der 58-jährige Franz Baumgartner aus St. Jakob im Rosental an, der dort den Hof vulgo Ibovnik führt und sich unter anderem auf Mutterkuhhaltung und Direktvermarktung spezialisiert hat. (Schluss)

## Oberösterreich: Wolfsmanagement-Verordnung geht nächste Woche in Begutachtung

Langer-Weninger: Jüngste Risse bei Nutztieren durch Wolf bestätigt

Linz, 19. April 2023 (aiz.info). - In Oberösterreich halten sich aktuell rund 25 Wölfe auf, ein Dutzend Wolfssichtungen wurden seit Jahresbeginn bestätigt, ebenso wie die negativen Folgen daraus - immer wieder Risse bei Nutztieren. Auch neun Schafe in Gramastetten vor zwei Wochen gehen auf das Konto des großen Beutegreifers. "Das verdeutlicht einmal mehr, dass das vor kurzem präsentierte Vier-Maßnahmenpaket weder hysterisch, noch über das Ziel hinausgeschossen ist. Die Sicherheit der Bevölkerung sowie der Alm- und Weidetiere hat oberste Priorität", betont Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**

"Schauen wir lediglich zu, wie es der aktuelle Schutzstatus des Wolfes vorsieht, wird die Bereitschaft der Bäuerinnen und Bauern schwinden, Tiere auf die Weiden und Almen zu treiben. Wir müssen also dem Wolf lernen, dass er auf unseren Weiden, Almen und Höfen keinen Platz und somit auch kein leichtes Spiel hat", betont Langer-Weninger. An einer Vorordnung des Landes, die es ermöglicht, auf die aktuellen Ereignisse zu reagieren, wird momentan auf Hochtouren gearbeitet. Der fertige Entwurf liegt bereits vor und wird mit nächster Woche (KW 17) in Begutachtung gehen.

Bei der rechtlichen Umsetzung setzt Langer-Weninger auf Konsens statt Brechstange: "Die Wolfsmanagement-Verordnung soll keine klammheimliche Aktion werden. Vielmehr setzen wir offensiv und aktiv auf Gespräche mit allen Interessensvertretungen, die durch diese Verordnung tangiert sind. So sind auch die Natur- und Umweltschutzorganisationen eingeladen, im Rahmen der Begutachtung ihre Stellungnahme abzugeben."

Das Vier-Maßnahmen-Paket basiert auf Information - eine Wolfsbroschüre als sachliche Information und seriöser Ratgeber wurde neu aufgelegt; auf Vorsorge, die die Förderung von Herdenschutzmaßnahmen forcieren (rückwirkend mit 1. Jänner 2023), um auf diese Weise Risse zu verhindern; auf einem Wildtiermanagement, welches ein wirksames Eingreifen in Ausnahmefällen ermöglicht sowie auf Änderungen des Schutzstatus in der FFH-Richtlinie auf EU-Ebene. (Schluss)

## Südzucker zahlt Aktionären deutlich höhere Dividende

Operatives Konzernergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres besser als erwartet

Mannheim, 19. April 2023 (aiz.info). - Die Südzucker AG will den Aktionären angesichts einer besser als erwarteten Gewinnentwicklung im Geschäftsjahr 2022/23 eine deutlich höhere Dividende zahlen. Je Aktie sollen 0,70 Euro nach 0,40 Euro im Vorjahr an die Anteilseigner ausgeschüttet werden, teilte das Unternehmen mit.

Nach vorläufigen Zahlen betrug der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2022/23 (1. März 2022 bis 28. Februar 2023) 9,5 Mrd. Euro (2021/22: 7,6 Mrd. Euro). Das EBITDA erhöhte sich im gleichen Zeitraum deutlich auf 1.070 Mio. Euro (2021/22: 692 Mio. Euro). Das operative Konzernergebnis erhöhte sich ebenfalls deutlich auf rund 704 Mio. Euro (2021/22: 332 Mio. Euro).

Daneben wird die erstmals am 15. Dezember 2022 veröffentlichte Prognose für das Geschäftsjahr 2023/24 angehoben. Südzucker geht für das Geschäftsjahr 2023/24 nach wie vor von einer Steigerung des Konzernumsatzes aus. Das Konzern-EBITDA wird nun in einer Bandbreite zwischen rund 1,1 und 1,3 Mrd. Euro (bisherige Prognose rund 1,0 bis 1,2 Mrd. Euro) und das operative Konzernergebnis nun in einer Bandbreite zwischen 725 und 875 Mio. Euro (bisherige Prognose 650 bis 850 Mio. Euro) gesehen.

Dieser Prognose liegen weiterhin grundsätzlich die Annahmen zugrunde, dass sich die Energieversorgungslage stabilisiert und Südzucker weiterhin von den frühzeitig, noch vor Beginn des Ukraine-Kriegs, abgesicherten Energiepreisen profitieren kann, welche die Ergebnisentwicklung des Konzerns maßgeblich 2023/24 und darüber hinaus beeinflussen. Daneben geht Südzucker im Segment Zucker von einer Bestätigung des EU-Zuckerpreisniveaus auch für das Zuckerwirtschaftsjahr 2023/24 (Oktober 2023 bis September 2024) aus. Zusammen mit den 2019 ergriffenen Restrukturierungsmaßnahmen wird der Zuckerbereich damit - nach mehreren Jahren hoher Verluste - den eingeleiteten Turnaround fortsetzen und maßgeblich zur Verbesserung des Konzernergebnisses im Geschäftsjahr 2023/24 beitragen.

Südzucker geht nach dem bisherigen Verlauf des ersten Quartals von einem guten Start in das neue Geschäftsjahr 2023/24 aus und erwartet daher, dass das Konzern-EBITDA und das operative Konzernergebnis im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2023/24 (1. März bis 31. Mai 2023) deutlich über dem Vorjahrsniveau liegen werden. Der vollständige Bericht für das Geschäftsjahr 2022/23 wird am 25. Mai 2023 veröffentlicht. (Schluss)